

Lieb ♥ blatt

#1

| GRATIS AUSGABE | HALBJÄHRLICH | GEBIETSBETREUUNG STADTERNEUERUNG |

JUNI 2018

NACHBARSCHAFTSZEITUNG LIEBHARTSTAL

Gesichter aus dem Viertel

Thomas Herzig ist im 16. Wiener Bezirk aufgewachsen und seit zwanzig Jahren Jugendtrainer beim WSK, dem Wiener Sportklub. Seit der Sportklub vor zwölf Jahren im Liebhartstal ein Zuhause gefunden hat, ist Trainer Herzig auch Platzwärter. *Interview von Julia Koch.*
>> Seite 8

Test Nachbarschaftstyp

Was für ein Typ Nachbarin oder Nachbar sind Sie? Brummbär? SupernachbarIn? Herr oder Frau Anonym? Oder von allem ein bisschen was? Nur in dieser Ausgabe: *Der grosse Selbsttest!* Lassen Sie sich überraschen! >> Seite 2

Stadtplan mit tollen Tipps

Ein Grätzlplan zum Herausnehmen verrät die spannendsten Orte des Viertels, von NachbarInnen für NachbarInnen. Wir zeigen Ihnen die besten Laufrou-ten und Spazierwege und führen Sie zu den urigsten Wirtshäusern des Liebhartstals.
>> Seite 6 und 7



>> Foto: Julia Koch

EINE ZEITUNG VON UND FÜR DIE NACHBARSCHAFT

>> Lesedauer: 2:30 Min

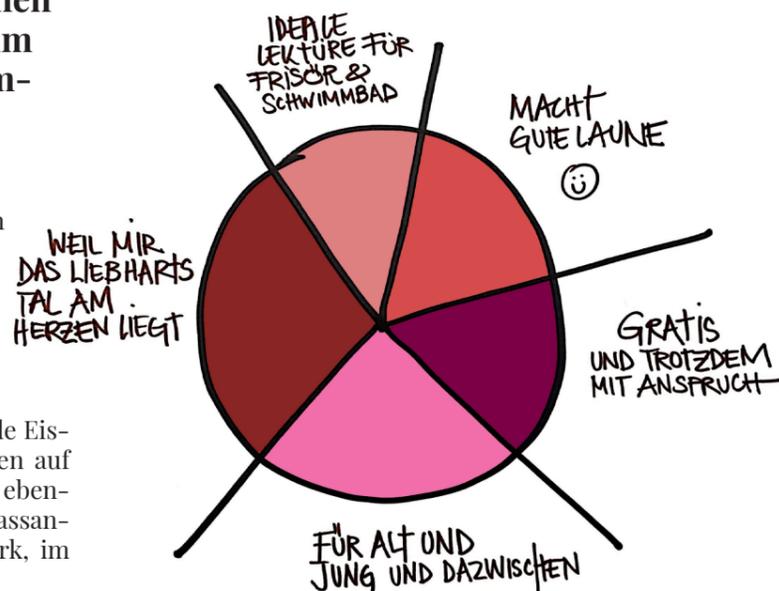
Im Mittelpunkt der Nachbarschaftszeitung LIEB ♥ BLATT stehen die Menschen des Viertels: Jene, die schon lange hier leben und jene, die erst seit Kurzem im Liebhartstal sind. Es geht um alte und neue Nachbarschaften und wie Zusammenleben gelingen kann.

Im Liebhartstal – wie auch an vielen anderen Orten in Wien und weltweit – erlebt man Veränderungen vor der eigenen Haustür. Neue Wohngebäude werden errichtet, in ein ehemaliges PensionistInnenheim ziehen geflüchtete Menschen ein, das Viertel wird internationaler, lebendiger und gelegentlich auch lauter. Und immer wieder stellt sich die Frage, wie wir, die Menschen die hier leben, mit solchen Veränderungen umgehen. Wir meinen, ein wichtiger Schritt für ein gutes Miteinander ist, sich aktiv zu informieren – und zwar vielseitig und umfassend, aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Die Zeitung ist von NachbarInnen für

NachbarInnen gemacht und soll auch weiterhin diesem Prinzip folgen. Die Inhalte der Nachbarschaftszeitung sind aus diesem Grund größtenteils durch Gespräche mit BewohnerInnen vor Ort entstanden.

Wir, die Redaktion der Gebietsbetreuung Stadterneuerung, verbrachten hierzu viel Zeit im Viertel, kosteten uns durch wohlschmeckende Eissorten und gebackene Köstlichkeiten, spazierten auf allen erdenklichen Wegen am Wilhelminenberg, ebenso in den Kleingartenanlagen, plauderten mit PassantInnen, Geschäftstreibenden, Menschen im Park, im

Warum Sie diese Zeitung lesen sollten ...



>> Fortsetzung: Seite 2

Nachbarschaft

EDITORIAL

GEBIETSBETREUUNG
STADTERNEUERUNG



Interessiert mich, was der Nachbar schafft? Oder was den Nachbarn schafft?

Das „Nach“ im Wort Nachbarschaft kommt nicht von hinterher oder später, sondern von nahe. Und darum geht es auch: In der Nachbarschaft sind wir einander nahe, ob wir wollen oder nicht. Zumindest räumlich nahe. Das mit der persönlichen Nähe, ist eine andere Frage. Da können wir mitentscheiden. Die Nachbarschaft unterscheidet nicht, wer zuerst da war oder wer neu dazugekommen ist. Nachbarschaft besagt nur: Jetzt sind wir alle hier. Das kann uns ärgern, stören, Angst machen, freuen, erstaunen oder auch einfach egal sein. Es lässt sich grundsätzlich nicht ändern. Aber was machen wir dar-

aus? Wollen wir „die anderen“ kennen lernen, oder lieber nicht? Wollen wir einander besser verstehen, oder lieber nicht? Wollen wir nicht alle gerne ein bisschen wissen, was die anderen in unserer Nähe tun? Die Gebietsbetreuungen Stadterneuerung arbeiten seit über 40 Jahren in Wien für das Miteinander in der Stadt. Weil wir glauben, dass es uns allen das Leben leichter macht, wenn wir wissen, was vor der Haustüre passiert. Mit dieser Nachbarschaftszeitung im Liebhartstal machen wir einen ersten Schritt - Sie werden staunen, was sich hier alles tut!

Wir, die GEBIETSBETREUUNGEN STADTERNEUERUNG - kurz GB* - sind eine Service-Einrichtung der Stadt Wien. Unser Stadtteilbüro in der HABERLGASSE 76 ist nicht nur Servicestelle für Ihre Fragen. Sie ist ein Ort im Stadtteil, wo Sie Ihre Ideen fürs Wohnumfeld einbringen, NachbarInnen aus dem Wohngebiet kennen lernen und sich für Stadtteilprojekte engagieren können.

MIETRECHTSBERATUNG

Wir bieten kostenlose miet- und wohnrechtliche Beratung. Rufen Sie uns an oder kontaktieren Sie uns per E-Mail und vereinbaren Sie einen Termin mit unserem Wohnrechtsexperten Dr. Haunold.

GEMEINSAM GÄRTNERN

Sie möchten Baumscheiben oder kleine Freiflächen bepflanzen und damit ein buntes Zeichen gegen das Stadtgrau setzen? Den gemeinsamen Innenhof begrünen oder einen Nachbarschaftsgarten gründen? Gemeinsame Aktivitäten machen Spaß und festigen die Nachbarschaft. Davon profitieren alle, die im Stadtteil leben. Wir zeigen, wie's geht und helfen bei der Umsetzung.

GB*Stadtteilbüro
für die Bezirke 16, 17, 18 und 19
Haberlgasse 76, 1160 Wien
T: (+43 1) 406 41 54
west@gbstern.at
MO, DI, MI, FR 14-18 Uhr · DO 9-18 Uhr

>> Fortsetzung von Seite 1

>> Eine Zeitung von uns für die Nachbarschaft

Haus Liebhartstal I und II, mit Fußballtrainern und kleinen KickerInnen und haben zwar viele, aber noch längst nicht alle Aspekte des Viertels entdeckt! Durch die zahlreichen Begegnungen entstand eine Zeitung, die unterschiedliche Facetten des Alltags im Liebhartstal abbildet - nicht nur mit einem bewundernden Blick auf den Heimatbezirk, sondern durchaus mit differenzierten Sichtweisen.

Im Zuge der Recherche haben wir viele interessante Menschen kennengelernt und freuen uns auf weitere Begegnungen und Entdeckungen!

Unsere Nachbarschaftszeitung erscheint zweimal im Jahr. Die vorliegenden Inhalte dienen dazu, einen „ersten Eindruck“ des Liebhartstaltviertels zu vermitteln, der in den folgenden Ausgaben vertieft wird. Der Grätzplan und die geschichtlichen Hintergrundinfos erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sind ein Teilaspekt, auf den wir in dieser Ausgabe unseren Fokus gelegt haben.

In der ersten Ausgabe des LIEB♥BLATT wurden wir redaktionell von LehrerInnen und SchülerInnen der NMS Koppstraße 2, BewohnerInnen des Haus Liebhartstal, Julia Koch von „liebblingsleben“, dem Bezirksmuseum Ottakring, dem Wiener Volksliedwerk, der Parkbetreuung, Fairplay und Wiener Wohnen unterstützt. Ein spezieller Dank gilt den vielen Menschen, die uns ihre Geschichten zum Liebhartstal erzählt und uns wertvolle Tipps gegeben haben.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr LIEB♥BLATT Redaktionsteam



SUPERNACHBARIN

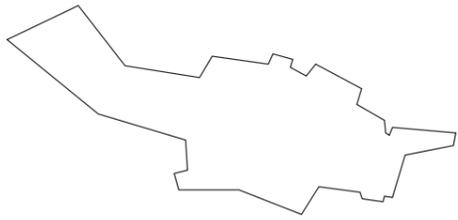
Es gibt keine bessere Gemeinschaft als gute Nachbarschaft und das weißt du! Du bist nett, freundlich und hilfsbereit. Manchmal übertrittst du die Grenzen, aber im Allgemeinen bist du ein wichtiger Teil der Nachbarschaft, weil du dich um das Wohl aller sorgst und dich um alle kümmerst.



Der große Selbsttest! Beantworte 3 Fragen und finde heraus was für ein Typ du bist. Kreuze die Buchstaben deiner Antworten an und zähle zusammen. Der Buchstabe mit den meisten Nennungen verrät dir deinen Nachbarschaftstypus! Bei keinem eindeutigen Ergebnis, kann man dich nicht in Schubladen stecken, gut so!

WELCHER NACHBARSCHAFTSTYP BIST DU?





im Liebhartstal

867 ha

beträgt die Größe Ottakrings das sind 2 % der Gesamtfläche Wiens

= 800

Fußballfelder

30 %

 DAVON GRÜNFLÄCHE

ALLE PARKANLAGEN OTTAKRINGS BESITZEN EINE FLÄCHE VON 128.928 m²

32 PARKS

1.604 Bäume

>> Quelle: Statistik Österreich

Seit 1969, also schon annähernd 50 Jahre, wohnt **Frau Hildegard Schneider** im Karl-Kysela-Hof im Liebhartstal. "Früher, als die Kinder noch klein waren, waren wir oft das ganze Wochenende am **Wilhelminenberg**. Jetzt sitze ich gerne auf dieser Bank, da bin ich immer, weil ich nur über die Straße gehen muss, um die Sonne zu genießen." Was Frau Hildegard hier nicht so gefällt, ist der neue Bodenbelag. Über die Steinchen kann sie nicht mehr so gut mit ihrem Gehstock oder dem Rollator gehen. Sie empfiehlt den **Imbiss Singer** gleich beim Bockkeller, der hat einen kleinen Schanigarten. "Mehr andere Kulturen sind jetzt hier", meint Frau Hildegard auf die Frage nach Veränderungen im Viertel, "aber das ist kein Problem!". Was sie allerdings stört, ist der Verlust der Manieren bei der Jugend.



EIN VIERTEL STELLT SICH VOR

Welches Gebiet wir als Liebhartstal bezeichnen und woher kommt der Name?



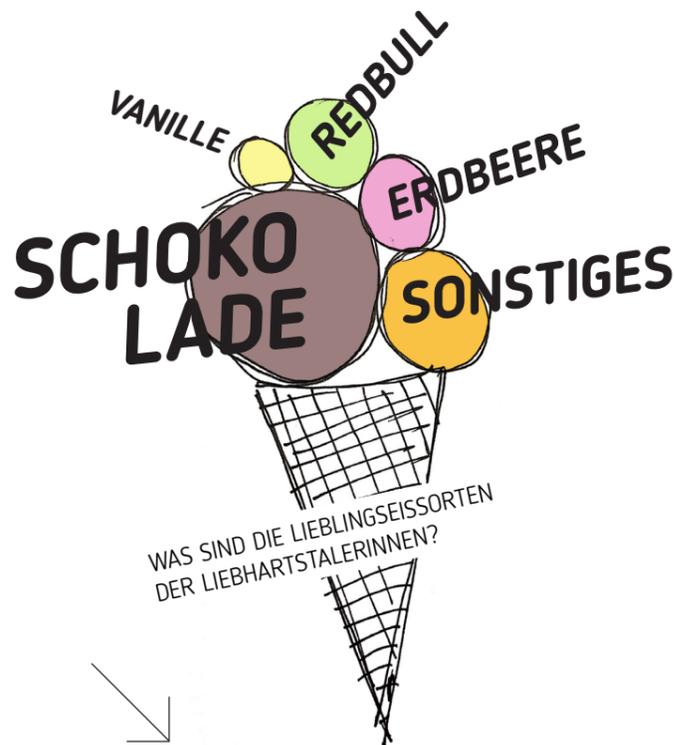
>> Foto: Bezirksmuseum Ottakring

Das Liebhartstal liegt in Ottakring in einem Talgraben zwischen den Ausläufern des Gallitzinberges. Die Bezeichnung dürfte auf einen Weingartenbesitzer namens Liehardt zurückgehen (14. Jahrhundert). Heute befindet sich hier eine ruhige Wohngegend am Rande des Wienerwaldes.

Es ist jener Teil Ottakrings, der nicht ganz so urban ist, nicht so dicht bebaut und gedrängt wie noch zwei Straßen weiter stadteinwärts, nicht so bunt und laut wie am Brunnenmarkt und auch nicht so gleichförmig bebaut wie die Gründerzeitviertel. Hier ist alles etwas anders. Ruhiger, grüner, weiter, offener, ländlicher und inhomogener. Hier treffen gründerzeitliche Blockrandbebauung auf Zeilenbauten der 60er und 70er Jahre, Kornhäusvilla auf neuen Wohnbau, Friedhof auf Kleingartensiedlung, Sportplatz auf Vorstadt-villen, Sternwarte auf Schwimmbad, Wiener Lied auf Steinmetz, Gärtnerei auf Wiener Schnitzel, Fuchs auf Maus und alte auf neue Nachbarschaft. Kurzum - ein spannendes Viertel mit einer bunten Vielfalt und vielen Geschichten. In unserer Nachbarschaftszeitung beleuchten wir das Liebhartstal im weiteren Sinne, d.h. auch seine Umgebung - von der Maroltingergasse bis zu den Steinhofgründen.



Frau Gabriele Anderl wohnt seit 25 Jahren im Grätzl und fühlt sich hier wohl. Sie lobt das Angebot an Sportplätzen für Kinder und Jugendliche und die interessanten Veranstaltungen im **Bockkeller**. „Als ich hierher kam, hatte die Gegend noch einen fast dörflichen Charakter. Inzwischen sind die meisten Heurigen verschwunden, der von Christine Rath mit dem schönen Garten fehlt besonders. Seit Geflüchtete im Haus Liebhartstal untergebracht sind, trifft man besonders viele junge Leute im Karl-Kantner-Park, diese Lebendigkeit gefällt mir.“



Aus: "Wie tickt Ottakring?", einer Umfrage, die die SchülerInnen der NMS Koppstrasse 2 im Zuge ihres Unterrichts geführt haben. <https://kopp2.weebly.com/>

TIPP: Das BESTE EIS in der Gegend gibt es im **ESSALON MAUSS, THALIASTRASSE 155.**



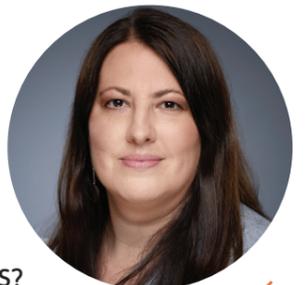
>> Foto: Bezirksmuseum Ottakring

Frau Weiler arbeitet hier im Viertel in der alteingesessenen **Gärtnerei Weilinger**. "Früher war da, wo jetzt das neue Altersheim steht, ein Eislaufplatz. Da war ich manchmal in der Mittagspause ein paar Runden am Eis drehen."



KATHRIN GAAL

FRAUEN- UND WOHNBAUSTADTRÄTIN



LIEBBLATT: WAS BEDEUTET FÜR SIE NACHBARSCHAFT?

Gute Nachbarschaft bedeutet für mich, wenn ich das Gefühl habe unter Freunden und Bekannten zu wohnen. Menschen, mit denen ich mich zwischendurch gerne unterhalte und auf die man sich verlassen kann, wenn man selbst etwa auf Urlaub ist.

LIEBBLATT: WAS WAR IHR SCHÖNSTES NACHBARSCHAFTSERLEBNIS?

Ich kann mich erinnern, dass ein Nachbar vor ein paar Jahren durch eine schwere Zeit ging, sowohl beruflich als auch privat. Es war da bei einigen Nachbarn schon spürbar, dass man sich mehr um ihn kümmerte, das Gespräch suchte und Hilfe anbot, wo immer man konnte. Das hat mich sehr beeindruckt.

LIEBBLATT: WELCHE AKTIONEN VON NACHBARSCHAFT BEEINDRUCKEN SIE AM MEISTEN? Hilfsbereitschaft. Dabei sind es oft die kleinen Dinge, die einem im Moment weiterhelfen. Wenn man nicht darüber nachdenken muss, ob man sich Eier oder Mehl beim Nachbarn ausborgt, ist es eine wunderbare Nachbarschaft.

LIEBBLATT: WARUM SIND SIE EINE GUTE NACHBARIN? Weil ich immer genug Eier und Mehl vorrätig habe.

>> Foto: David Behmann

Im Liebhartstal

15.098
Zuzüge

104.323
OttakringerInnen

39,6 JAHRE
Durchschnittsalter der
OttakringerInnen

BEWOHNERINNEN
IN 1160

WIEN WÄCHST - 1160 AUCH

2015 überschreitet Ottakring die 100.000 EinwohnerInnen-Marke. Prognosen zufolge leben 2025 107.525 Personen in Ottakring.

WOHNEN IN 1160

Wohnungen
57.339

31 m²
Wohnnutzfläche pro Person

2,3 Personen / Wohnung
(wienweit 2,06)

13.863
Wegzüge

2.040
Hunde

>> Quelle: Statistik Österreich



Emil Polaczek wohnt bereits 26 Jahre im Grätzl und hat einige

Tipps für einen gelungenen Tag im Liebhartstal. Im Plachuttas Grünspan gibt es gutes Essen, der Biergarten ist toll und man trifft viele bekannte Gesichter. Auch den Singer Imbiss kann er empfehlen („Stefan, der Besitzer, ist ein netter, sympathischer Mensch“). Die Auswahl ist gut, der Wein schmeckt, ebenso wie das Essen (Käsekrainer). Sein Geheimtipp: „Kommt am Vormittag vorbei, da ist mehr los und das Frühstück ist super!“ Was sich in den letzten Jahren geändert hat? „Es gibt zu viel Verkehr, es ist nicht mehr ruhig“, fällt ihm auf. Auch die Bevölkerung setzt sich heute aus vielen verschiedenen Nationen zusammen, was Herrn Polaczek gefällt. „Wir haben super Nachbarn, wirklich nett“.

Quadir verbringt viel Zeit im Grünen am Wilhelminenberg. Er hat uns seine Lieblingsplätze gezeigt und seine Laufrunde verraten. Der beste Blick auf die Stadt, meint er, ist von der Wiese vor dem Schloß Wilhelminenberg. >> siehe Faltpfad Seite 6



>> Cottage

Sag es Wienerisch [kotèsch] oder [kóttedsch] Das Wort Cottage hat in älterer Wiener Aussprache einen pseudofranzösischen Klang [kotèsch], die englische Aussprache [kóttedsch] ist heute üblicher.

Erkennen Sie die Gebäude?



>> Foto: Bezirksmuseum Ottakring

Dank an den Leiter des Bezirksmuseums Ottakring DI Dr. Müller für seine Hilfe bei der Recherche und die vielen historischen Aufnahmen des Liebhartstals.

EIN VIERTEL IM WANDEL

VIEHWEIDEN, WEINGÄRTEN UND EINE SCHÄNKE

Um 1800 ist der „Liebhartsgraben“ ein ruhiges, vom Ottakringer Bach durchflossenes Tal mit Viehweiden und Weingärten und einer einzigen Einkehrmöglichkeit, der „Knackerhütte“.

Ab 1835 entsteht der Ottakringer Friedhof im Bereich der ehemaligen Ansiedlung um die Lambertkirche.

DIE REBLAUS UND DAS NOBLE COTTAGEVIERTEL

1868 fallen zwei Drittel aller Rieden der Reblaus zum Opfer. Die brachgefallenen Weingärten werden zu Bauland umgewidmet. Die Verbauung des Cottageviertels beginnt.

ENTDECKUNG ALS AUSFLUGSGEBIET

Ab 1874 entdecken wohlhabende BürgerInnen das Liebhartstal für Ausflüge ins Grüne. Zahlreiche Ausflugs- und Heurigenlokale eröffnen. Ruhe- und Aussichtsplätze werden angelegt.

1892 werden die Vororte Neulerchenfeld und Ottakring zum 16. Wiener Gemeindebezirk vereint. Ottakring zählt jetzt 106.861 EinwohnerInnen. 1900 ist Ottakring mit 148.652 EinwohnerInnen der bevölkerungsreichste Bezirk Wiens. 1910 lebten 177.687 Menschen in Ottakring (2017: 104.323).

1905 sichert der Gemeinderat das Naherholungsgebiet für die Bevölkerung und erklärt den Wilhelminenberg als Teil des Wald- und Wiesengürtels zur Schutzzone.

1906 eröffnet die Gastwirtschaft „Liebhartssthaler Bockkeller“. 1992 übernimmt das Archiv des Wiener Volksliedwerkes die Räumlichkeiten des ehemaligen Gasthauses.

56,7 ha Kleingartenfläche
1.465 Kleingartenparzellen

>> Quelle: Statistik Österreich

SCHREBERGARTEN UND SIEDLERBEWEGUNG

1917 wird der Kleingartenverein Waidäcker gegründet, um die Hungersnot zu lindern. Das Schottenstift stellt ein Grundstück für den Anbau von Obst und Gemüse sowie zur Kleintierhaltung zur Verfügung.

1919 verfolgt der Kleingartenverein Liebhartstal ebenfalls den Gedanken der „Selbstversorgung“. Auch hier überlässt eine kirchliche Vereinigung den BewohnerInnen ein Areal als „Grabeland“.

1921-23 entsteht die Siedlung Starchant im Geist der Siedlerbewegung. Jeder Anwärter auf ein Siedlungshaus muss mindestens 2 % der Baukosten bar beitragen und 1.000 Arbeitsstunden beim Bau erbringen.

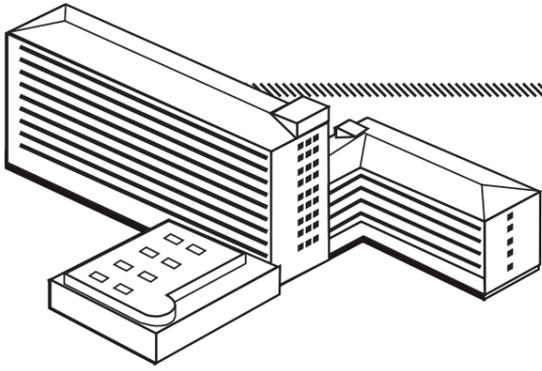
NEUE WOHNUNGEN UNTER DEM MOTTO „LUFT, LICHT UND SONNE FÜR ALLE“

1967-69 wird der Gemeindebau Karl-Kysela-Hof mit 191 Wohnungen errichtet. Die zwei in parallelen Zeilen angeordneten Wohnhäuser (9 Geschosse) sind von großzügigen Grünräumen umgeben.

1967-69 eröffnet das PensionistInnenwohnheim Liebhartstal I, 1986-88 ein weiteres PensionistInnenwohnheim - das Liebhartstal II. 2014 erfolgt die Generalsanierung und Erweiterung mit einem Neubau.

1985-92 wird der Hubert-Pfösch-Hof errichtet. Der Gemeindebau befindet sich auf dem Areal des ehemaligen Gartens der „Kornhäusvilla“.

Haus Liebhartstal



NEUE NACHBARN IM GRÄTZL

250
ERWACHSENE
UND FAMILIEN

24 von 45
BewohnerInnen
haben ein begrüntes
Blumenkistl
am Balkon



KENNENLERNEN VON UNBEKANNTEN

Im Haus Liebhartstal haben seit 2015 geflüchtete Menschen – unbegleitete minderjährige Mädchen und Burschen (UMF) sowie alleinstehende Frauen und Familien ein neues Zuhause gefunden. 2015 werden im ehemaligen Wohnheim für SeniorInnen Plätze für Flüchtlinge aus Afghanistan, Syrien, Somalia und weiteren afrikanischen Ländern geschaffen. Der Arbeiter-Samariter-Bund übernimmt die Betreuung für die Flüchtlingsunterkunft.

44 UMF

unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge



**15 JUNGE
ERWACHSENE**



LIEBBLATT:
WELCHE AKTIONEN VON NACHBARSCHAFT
BEEINDRUCKEN SIE AM MEISTEN?

Ich schätze es sehr, wenn NachbarInnen einander immer wieder helfen, gleichgültig ob es sich um kleinere Handgriffe in Haus und Garten handelt oder um die Erteilung von Nachhilfestunden für benachbarte Kinder und Jugendliche. Es gibt viele Möglichkeiten, die Menschen in der Umgebung des persönlichen Lebensmittelpunktes zu unterstützen. >> FRANZ PROKOP, BEZIRKS-VORSTEHER OTTAKRING

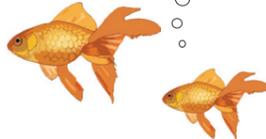
>> Lesedauer: 3:30 Min

PANTEA ERZÄHLT Von einer alten Geige und einem neuen Zuhause

Pantea ist elf Jahre alt. Seit vier Jahren geht sie in Wien zur Schule. Wir verabreden uns vor dem Haus Liebhartstal, wo sie mit ihren Eltern in einem Zimmer wohnt. Schnell bringt sie noch die schwere Schultasche hinauf und trifft mich dann im Garten hinterm Haus. Ein paar Bänke und Tische stehen über den Rasen verteilt – früher saßen hier wohl PensionistInnen und genossen die Frühlingssonne. Heute laufen Pantea und ihre Freundinnen über die Wiese und durch die wildwachsenden Büsche, wo ein kleiner Pfad in ein grünes Geheimversteck führt.



**ÜBRIGENS NOCH 2
GOLDFISCHE**



Pantea: Wir bauen hier immer ein Haus. Wir legen eine Decke hin und da steht dann die Teekanne und dann kochen wir Tee.

Julia: Was brauchst du denn alles in deinem Zuhause?

Ich hab zuhause einen großen Bär. Und er schläft immer bei mir. Er ist soooo groß wie ich. Und dick. Ohne ihn kann ich nicht schlafen. So einen Bär hatte ich im Iran auch schon, aber den hat jemand kaputt gemacht. Und ich hatte auch noch einen Hund. Ich war noch klein und ich hatte Geburtstag, und da hat der Papa mir einen Hund gekauft, ich wusste nix – ein echter Hund! Und an einem Tag hat die Polizei den Hund von mir weggenommen. Ich weiß nicht, ob er noch lebt. Und danach sind wir hierher gekommen nach Österreich und wir hatten kein Haus und so. Aber jetzt kennen wir uns in Österreich schon aus.

Und wenn du erwachsen bist, was möchtest du dann für ein Zuhause haben?

Ein Schwimmbad soll das haben. Ich würde so gern schwimmen. Wenn ich groß bin, kauf ich ein Haus und ein Schwimmbad. Aber das Wichtigste im Haus ist das Bett. Und eigentlich wichtig ist das Wasser. Und Essen. Meine Mama kocht leckeres Essen.

Was kocht sie denn?

Manchmal Reis, der wie ein Kuchen aussieht. Das ist

urlecker. Das heißt Tajine!

Isst du das am liebsten?

Am liebsten esse ich Palatschinken und Spaghetti.

Wirklich – Palatschinken? Hast du das in Wien kennengelernt?

Nein, im Iran gibt es auch Palatschinken. Die kenn ich schon länger. Ähnlich sind die. Man kann die zum Beispiel mit Salat drinnen essen. Oder man kann Fleisch rein geben. Und Süßigkeiten liebe ich. Am meisten liebe ich Eis. Und Schokolade liebe ich. Nur etwas liebe ich nicht: diese Zuckerl, die man in Mund gibt und der Mund wird gut riechen. Die mag ich nicht. Wäh.

Ich hab gehört, du hast vor kurzem eine Geige bekommen. Wie war denn das?

Ja, mein Papa liebt das, wenn ich Geige spiele und ich hab also eine Geige gesucht. Seda hat mich unterstützt und im Internet eine Geige gesucht. Da hat ein Mann gesagt, er gibt mir Geige, aber er muss noch reparieren und einen Bogen kaufen und so.

Seda arbeitet bei der Gebietsbetreuung Stadterneuerung, hat Panteas Mama bei einer Kochveranstaltung kennengelernt und von Panteas Wunsch nach einer Geige gehört. Auf FragNebenan, einem Online-Nachbarschaftsnetz, platzierte Seda das Gesuch mit der Information, ein kleines Mädchen wünsche sich eine Geige. Es stellte sich

“Als er klein war, wollte mein Papa immer eine Geige haben und jetzt hab ich eine Geige für ihn. Und er ruht sich aus und hat nix mehr im Kopf wenn ich spiele.“

heraus, dass der Mann, der daraufhin eine zur Verfügung stellen wollte, vor vielen Jahren selbst in Panteas Alter ebenfalls aus dem Iran nach Wien gekommen war. Der schönste Zufall aber war, dass auch er damals seine erste Geige bekommen hatte. Farshid reparierte also die alte Geige, besorgte einen Bogen und einen Geigenkasten und vermachte das Instrument Pantea.

Und dann hat Seda mich überrascht. Wenn ich aus der Schule gekommen bin, hat sie urviele Luftballons gekauft und war da mit Geige.

Farshids Frau unterrichtet Pantea nun im Geige spielen.

In Farshids Haus sind die Treppen soooo (Anm.: Pantea deutet mit der Hand eine Spirale an.) Und unten im Garten ist dann eine Uni und da können Kinder (Musik) studieren. Und ich muss erst viel lernen von der Lehrerin und wenn ich viel lerne, kann ich auch auf diese Uni. Dann bin ich ein gute Musiker.

Und jetzt spielst du auch schon für deinen Papa?

Ja, mein Papa mag dass ich Geige spiele. Das beruhigt ihn. Er liebt Musik und wenn ich ihm vorspiele, hat er nix mehr im Kopf.



Interview & Foto: Julia Koch, Schauspielerin
lieblingsleben.blog

“Mir san verliabt in unser Liebhartstal und bleib’n dem Platzerl treu, auf jeden Fall. Es ist so heimlich und so wunderschön, weil grosse Bäume noch im Garten steh’n.” *

*Passage und Original-Schriftzug aus dem gleichnamigen Wienerlied von Lea Warden (Text) und Toni Berg (Musik). (Mit freundlicher Unterstützung des Wiener Volksliedwerks)

»... weil es weit weg v
man kann chillen.«

Unser Liebhartstal



MENSCHEN AUS DEM VIERTEL HABEN UNS IHRE GEHEIMTIPPS VERRATEN!

8 STEINHOFGRÜNDE

Auf den Steinhofgründen gibt es an die 1600 Obstbäume!



IM LIEBHARTSTAL WIRD GUT GEGESSEN!

Wir haben sehr viele Lokalempfehlungen bekommen:

Weinschenke zur Blauen Nos'n

Johann-Staud-Straße 9

Gasthaus „Zum Windradl“

Steinbruchstraße 43

Schutzhaus am Ameisbach

Braillegasse 1-3

Schutzhaus Waidäcker

Steinlegasse 35

Singer Imbiss

Ecke Gallitzinstraße/Thaliastraße

Plachuttas Grünspan

Ottakringer Straße 266

Villa Aurora

Wilhelminenstraße 237

Gasthaus Schmid

Kollburggasse 4

Heuriger Herrmann

Johann-Staud-Straße 51



Wussten Sie, ... dass das Ottakringer Bad 1926 als erstes städtisches Bad Wiens die Wassertemperatur mit Hilfe einer elektrischen Vorwärmanlage anheben konnte.

7 OTTAKRINGER BAD

Johann-Staud-Straße 11

>> Foto: Wiener Bäder MA 44

6 LIEBLINGSLOKAL: SINGER IMBISS

Das Imbisshäuschen am Beginn der Gallitzinstraße wurde bei unserer Umfrage am häufigsten genannt!



»Sie müssen mal am Vormittag kommen, der Käsekreiner und das Frühstück sind hier super!« Emil

Wussten Sie ...?

In Wien gibt es circa 700 ha Rebflächen. Nicht ganz 6 ha liegen am Wilhelminenberg, wo fast ausschließlich Weißwein produziert wird. Heute existieren in Ottakring nur noch wenige Winzer:

Weinbau Leitner

Sprengersteig 68

10er Marie

Ottakringer Straße 222-224

Heuriger Stippert

Ottakringer Straße 225

Heuriger Sissi Huber

Roterdstraße 5

By the way ...

Die 10er Marie gilt als der älteste Heurige Wiens. Seit 1740 wird hier Wein ausgeschenkt.

5 DER BOCKKELLER

Gallitzinstraße 1

1906 als Gastwirtschaft erbaut, fasste der Bockkeller samt Gastgarten 1.500 Personen. Der Name leitet sich vom "Bock-Bier" der Ottakringer Brauerei ab, das dort bis 1960 ausgeschenkt wurde. 1992 zieht das **Archiv des Wiener Volksliedwerks** ein. Es beherbergt an die 20.000 Flugblätter mit Wienerliedern, 45.000 gedruckte Noten in Liederbüchern, circa 40.000 Instrumentalstücke und einige Tausende Ton- und Videodokumente.



U3 STATION OTTAKRING

4 HAUS LIEBHARTSTAL

Thaliastraße 157

Im ehemaligen Seniorenwohnheim sind seit zwei Jahren unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Familien untergebracht. > Siehe Seite 5



11 Jugendzone 16

Ottakringer Straße 200

15 Gärtnerei Weilinger

Gallitzinstraße 6

10 Haus Liebhartstal PensionistInnen Wohnhaus

Ottakringer Straße 264

so ruhig ist,
von der Stadt,
grillen und
Joanna und Toka

Babylonische Sprachverwirrung: Gallitzinberg, Wilhelminenberg, Predigtstuhl oder was jetzt?

Alle drei Ortsbezeichnungen werden nebeneinander verwendet, selbst alteingesessene OttakringerInnen und gründliche HeimatforscherInnen können den Unterschied nicht genau definieren. Der Gallitzinberg, Wilhelminenberg oder Predigtstuhl ist eine Erhebung mit **388 oder 449 Metern Höhe**, je nachdem ob man die Jubiläumswarte als Gipfel heranzieht oder nicht.

9 WILHELMINENBERG

Geheimtipp-Spezial:
**Minigolfanlage beim
Palace Hostel**
Savoyenstraße 2



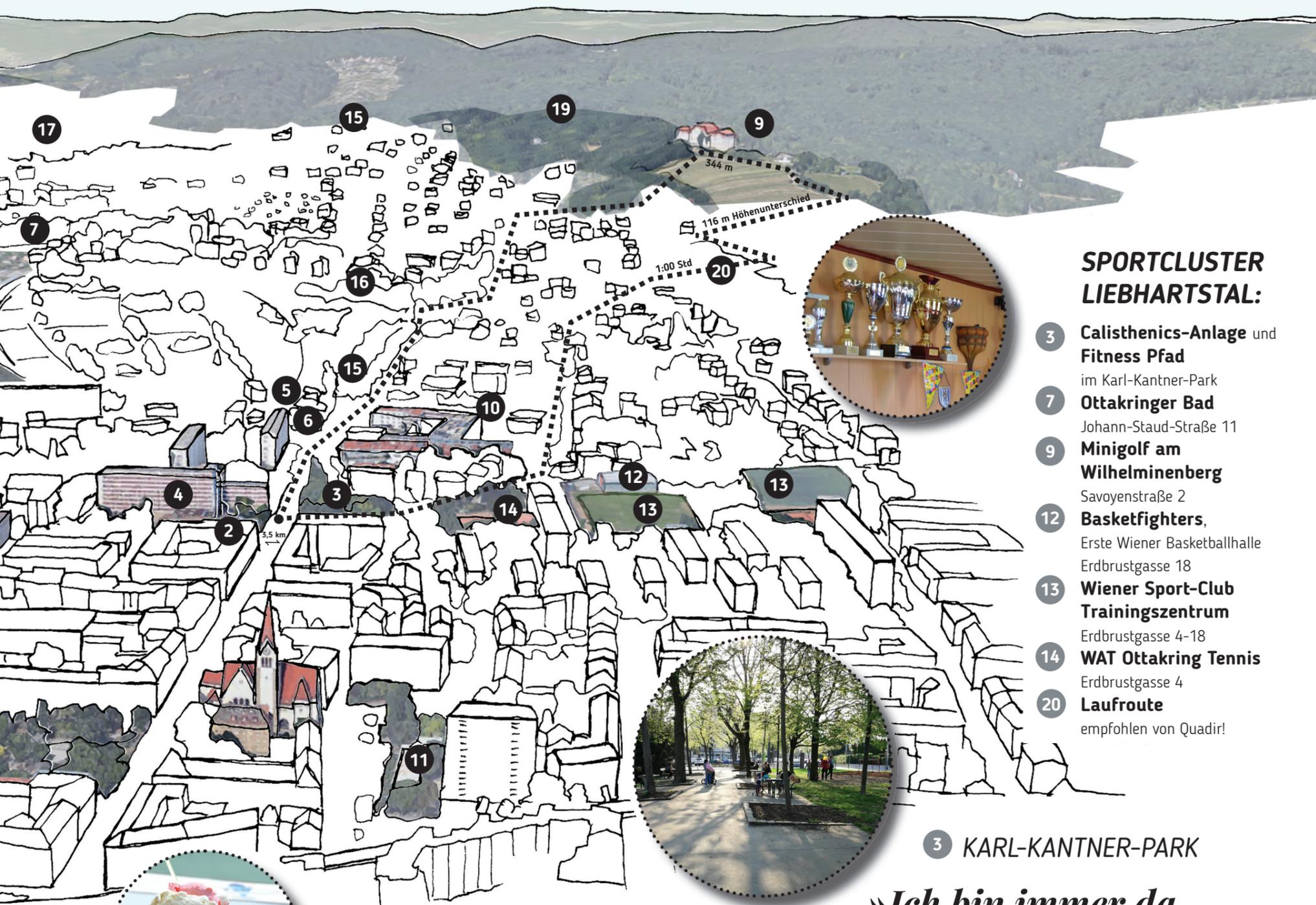
» Wenn ich meine
Ruhe haben will,
dann gehe ich
auf die Wiese vor
dem weißen Haus
und genieße die
Aussicht.« Quadir

Wussten Sie, ...

... dass das Liebhartstal schon vor mehr als 150 Jahren ein beliebtes Ausflugsziel war? Zahlreiche Ruhe- und Aussichtsplätze wurden damals für die Ausflügler angelegt und sind noch heute beliebte Ausflugsziele.

Die **Katharinenruhe 16**, die **Degenruhe 17**, der **Loiblbrunnen 18** und die **Jubiläumswarte 19** erinnern an diese Zeit.

15 **Grillplatz Ottakring**
Steinbruchwiese
im Ottakringer Wald



SPORTCLUSTER LIEBHARTSTAL:

- 3 **Calisthenics-Anlage und Fitness Pfad**
im Karl-Kantner-Park
- 7 **Ottakringer Bad**
Johann-Staud-Straße 11
- 9 **Minigolf am Wilhelminenberg**
Savoyenstraße 2
- 12 **Basketfighters**,
Erste Wiener Basketballhalle
Erdbrustgasse 18
- 13 **Wiener Sport-Club Trainingszentrum**
Erdbrustgasse 4-18
- 14 **WAT Ottakring Tennis**
Erdbrustgasse 4
- 20 **Laufroute**
empfohlen von Quadir!

3 KARL-KANTNER-PARK

»Ich bin immer da,
weil ich nur über die
Straße gehen und
die Sonne genießen
kann.« Hildegard

2 **EIS MAUß**
Thaliastraße 155

»...weil es das beste
Eisgeschäft in Wien
ist.« Meera und Magdalena



**LIEB♥BLATT: ALS OTTAKRINGER,
WAS FÄLLT IHNEN ZUM STADT-
TEIL "LIEBHARTSTAL" EIN?**
Ruhe und Entspannung. Und
gemütliches Zusammensein
mit Freunden bei einem guten
Essen.

**LIEB♥BLATT: HABEN SIE FÜR
UNS EINEN GEHEIMTIPP?**

Wenn ich das jetzt sagen würde, wäre es ja kein Geheimtipp mehr. Ich kann nur jedem empfehlen: Entdecken sie Liebhartstal, sie werden staunen, was es für schöne Flecken hier gibt.

>> MICHAEL HÄUPL, EHEMALIGER BÜRGERMEISTER VON WIEN UND OTTAKRINGER

>> Foto: PID / Ian Ehm

Wenn Sie finden,
dass hier etwas
fehlt ... dann kommt es
in die nächste Ausgabe >
senden Sie uns Ihre Tipps
an west@gbstern.at

Gesichter

>> Lesedauer: 6:30 Min



Interview & Foto:
Julia Koch, Schauspielerin
Mehr Interviews und Geschichten
auf www.lieblingsleben.blog

TRAINER HERZIG ERZÄHLT

Von einem alten Zuhause und neuen Entwicklungen

Thomas Herzig ist im 16. Wiener Bezirk aufgewachsen und seit zwanzig Jahren Jugendtrainer beim WSK, dem Wiener Sportklub. Seit der Sportklub vor zwölf Jahren im Liebhartstal ein Zuhause gefunden hat, ist Trainer Herzig auch Platzwörter. Er hat bereits Mannschaften in fast allen Altersgruppen trainiert. Derzeit betreut er die U7 und die U11, also eine Gruppe quirliger kleiner Fußballspieler unter sieben und eine Gruppe Burschen unter elf Jahren.

Haben Sie in diesem Alter auch Fußball gespielt?

Ich hab mit neun Jahren angefangen – beim Sportklub in Penzing und hab mit vierzehn zum Wiener Sportklub gewechselt.

Was ist eine Ihrer schönsten Kindheitserinnerungen im Grätzel mit dem Ball?

Das Aufwachen im Sechzehnten war schon was Besonderes. Es war viel ruhiger als heute und man hat mehr Grünflächen gehabt. Inzwischen ist der Verkehr mehr geworden und es sind auch mehr Nationalitäten dazu gekommen, was nicht immer so reibungslos abläuft wie früher. Früher waren wir ab Nachmittag bis um zehn auf'd Nacht im Park, im Käfig oder am Sportplatz. Wir haben als Kind halt auch keine Playstation g'habt oder Computer oder sonst was. Wir haben nur das runde Leder g'habt.

Was war als Kind Ihre Lieblingsspeise?

Das war der berühmte Kaiserschmarren oder die Palatschinken von meiner Oma. Mit Marmelade oder Topfencreme gefüllt. Des vergisst man ned.

Hatten Sie auch einen Lieblingsspieler und eine Lieblingmannschaft?

Das war damals natürlich der Herbert Prohaska und Rapid. Und Rapid ist heute auch noch meine Mannschaft.

Und die Lieblingsspeise – hat sich die verändert?

Na, meine Lieblingsspeise ist auch gleich geblieben. Und ich muss sagen, ich koche auch sehr gerne. Ich mach mir meinen Kaiserschmarren und die Palatschinken nach dem Rezept von der Oma. Das passt immer noch.

Sie haben einen Sohn. Spielt er auch Fußball?

Der spielt Wasserball.

Was braucht die Familie und was braucht ein schönes Zuhause für Sie?

Mein Sohn und ich gehen z. B. sehr gerne fischen. Oder wir schauen uns gemeinsam Dokumentarfilme an. Das liebt er. Und ab und zu – aber nicht oft – spiel ich auch Playstation mit ihm. Man kann einem Kind das heutzutage gar nicht verwehren, weil jeder eine hat. Aber ich förder das nicht.

Und was für Qualitäten braucht eine gute Mannschaft?

Die Zusammengehörigkeit. Man kann viele gute Fußballer haben, aber wenn die kein Team sind, bringt das nichts. Das Kollektiv macht eine Mannschaft erst aus.

Wie wird ein Kind zum Teamspieler?

Da muss natürlich der Trainer dazu schauen. Wichtig sind auch die Eltern. Wenn die bei einem fünf- oder sechsjährigen Kind schon glauben, sie haben einen Messi zuhause sitzen, macht das zu viel Druck. Da sind wir als Trainer dafür da, den Eltern zu sagen, die Kinder sind erst fünf Jahre alt, das kann man noch nicht sagen. Das kann man auch nicht, wenn das Kind dreizehn oder vierzehn ist. Ich kenne viele super Spieler, die dann aufgehört haben wegen dem Job oder weil sie dann eine Freundin hatten oder so. Da gibt es viele Faktoren. Und der Druck der Eltern hilft auf alle Fälle nicht.

Mit zu viel Druck verliert ein Kind sehr schnell die Freude. Die Kinder lernen was, und das Wichtigste dabei ist, dass sie Spaß daran haben. Die sollen sich auf den Trainer freuen, auf das Umfeld und die Kollegen.

Wie vermittelt man als Trainer einem Kind, dass der Zusammenhalt wichtig ist?

Der Wiener Sportklub ist ja dafür berühmt, dass er sehr viele Nationalitäten hat. Das Integrieren geht beim Fußball sehr schnell. Und wir versuchen da auch sozial zu arbeiten, z. B. Kinder von der Straße oder dem Park wegzuholen oder wir helfen Kindern, die eher sozial schwach sind. Klar gibt es immer wieder Reibereien, wir haben ja nicht nur brave Kinder und außerdem viele, die in der Pubertät sind, da kommt das schon vor. Aber wenn man kurz mit den Kindern oder Jugendlichen spricht, dann ist das in zwei Minuten g'essen.

Haben Sie das Gefühl, dass sich das Zusammenspie-

QUIZFRAGE: WAS HABEN TRAINER HERZIG UND PANTEA GEMEINSAM?

Die ersten 3 AnruferInnen, die uns die richtige Antwort sagen können, bekommen einen Gutschein für eine Portion Eispalatschinken beim Eissalon Mauß, Thaliastraße 155! Telefonnummer: 01/406 41 54

“Wichtig sind auch die Eltern. Wenn die bei einem fünf- oder sechsjährigen Kind schon glauben, sie haben einen Messi zuhause sitzen, macht das zu viel Druck.”

len am Fußballplatz vom Sport in die Gemeinschaft im Alltag übertragen lässt?

Ich glaub schon, dass es förderlich ist. Wir haben auch Flüchtlingskinder hier und man muss sagen, die sind eher verschreckt hier hergekommen und die erleben wir jetzt schon ganz anders. Wir unterstützen sie auch, kaufen Fußballschuhe oder so und helfen, wenn wir helfen können. Im Sportverein funktioniert das wirklich gut – vielleicht besser als in der Schule manchmal. Ich glaub, dass die Integration hier schneller vonstattengeht. Wir sehen das hier jedenfalls.

Was für Hoffnungen setzen Sie in die kommende Generation?

Wenn ich an die Zukunft meines Sohnes denke, bei dem was alles rundherum grad passiert, da ist schon ein bisschen Angst dabei, wenn ich mir das vorstelle.

Was würden Sie den Kindern und Jugendlichen raten?

Dass sie einen Konflikt ohne Waffen lösen. Dass man sich ausspricht.

Und was wünschen Sie sich für sich selber?

Gesund bleiben. Dass es mit der Familie passt. Und dass auf der Welt ein Frieden ist.



Interview & Foto: Julia Koch, Schauspielerin
lieblingsleben.blog

Der Wiener Sport-Club wurde am 24.02.1883 als Radfahrverein gegründet, im Laufe der folgenden Jahre weitete er seinen Aktivitäten auf zahlreiche andere Sportarten, unter anderem auch seit 1907 auf den Fußball, aus. Das Damenteam wurde im Mai 2011 gegründet. In der Erdbrustgasse befindet sich das Trainingszentrum des Wiener Sport-Clubs.

>> “Dörby of Love”

nennt sich das Zusammentreffen der zwei Wiener Traditionsvereine Wiener Sport-Club und First Vienna Football Club, hier hat man sich lieb, passend zu unserer Zeitung Lieb_Blatt! Hier hört man keine Schimpftiraden, sondern übt sich in kreativer Rivalität. Und nach dem Fußballmatch geht man gemeinsam nach was trinken!



Bestehen die Mannschaften nur aus Buben oder gibt es auch Mädels?

Momentan haben wir beim Nachwuchs drei Mädchen. Da sieht man derzeit keinen Unterschied zu den Burschen. Also die sind ziemlich brav.

Kurz stelle ich mir drei Mädchen in rosaroten, sauberen Kleidchen, weißen Kniestrümpfen und geputzten Lackschuhen auf dem Rasen vor, die niemals ihre Ellbogen einsetzen oder den Schiedsrichter beschimpfen würden. Aber mit brav meint Trainer Herzig in diesem Zusammenhang etwas anderes. Anerkennend nickt er und scheint selbst ein wenig über die Tatsache zu staunen, dass die Mädchen den Burschen am Feld in nichts nachstehen.

Freizeit und Sport

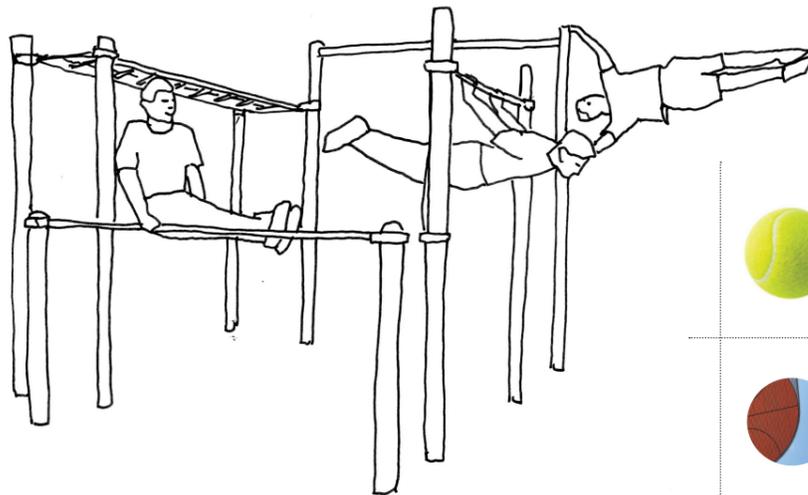
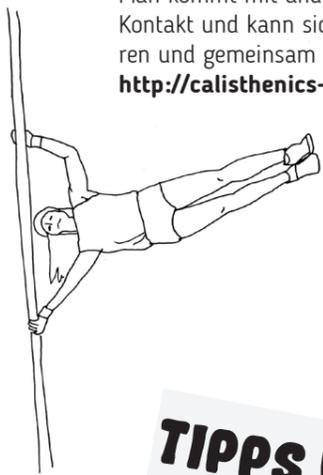
TRENDSPORT



CALISTHENICS
Karl-Kantner-Park

Unter Calisthenics (griechisch: "schöne Kraft") versteht man Gymnastikübungen mit dem eigenen Körpergewicht. Als Trainingsgeräte dienen einfache Stahlgerüste wie im Karl-Kantner-Park und die freie Natur. Die Calisthenics-Übungen sind in ihrem Schwierigkeitsgrad variabel, das Training ist für jedes Fitnesslevel geeignet - von Klimmzügen bis Liegestütz. Vorteil: Keine Kosten für eine Mitgliedschaft oder Ausrüstung, die Trainingsplätze sind für jeden frei zugänglich. Man kommt mit anderen SportlerInnen in Kontakt und kann sich gegenseitig motivieren und gemeinsam trainieren!

<http://calisthenics-wien.blogspot.co.at/>



SPORTCLUSTER

LIEBHARTSTAL



TENNISPLÄTZE
WAT OTTAKRING
Erdbrustgasse 4-18



BASKETBALL
BASKETFIGHTERS
Erste Wiener Basketballhalle
Erdbrustgasse 18



FUSSBALLKÄFIG
Karl-Kantner-Park



FUSSBALL
TRAININGSZENTRUM WSC
Erdbrustgasse

>> Interview mit Trainer Herzig
>> Seite 4

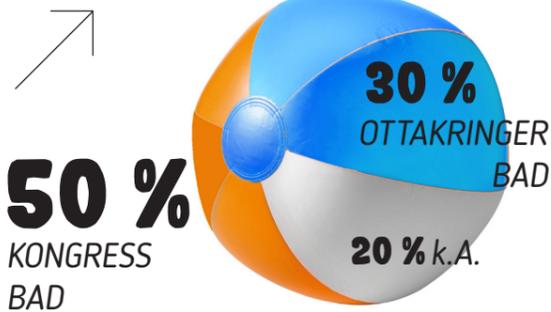


WILHELMINENBERG
MINIGOLF UND LAUFSTRECKEN



>> Laufrunde Quadir
>> beides siehe Faltplan Seite 7

IN WELCHES SCHWIMMBAD GEHEN SIE IM SOMMER?



aus: "Wie tickt Ottakring?", einer Umfrage, die die SchülerInnen der NMS Koppstrasse durchgeführt haben. Kongressbad war unter den befragten Personen eindeutig beliebter!
<https://kopp2.weebly.com/>

TIPPS VON PROFIS

Sedat, 13 Jahre und Schüler der Mehrstufenklasse NMS Koppstrasse 2.

Frau Zehetner (Lehrerin): Hallo Sedat, wie ist es dir beim 5 km Lauf am 21. April gegangen? Wie lange hast du für die Strecke gebraucht?

Sedat: Wir waren in 42 min im Ziel.

Wie hast du dich auf den Lauf vorbereitet?

Ich bin öfters mit meinem Papa im 16. Bezirk laufen gewesen, zum Beispiel zu den Steinhofgründen. Dort gibt es auch 48 Stufen, die bin ich 3mal rauf und runter gelaufen. Das war viel und schwer, aber ich hab das gut geschafft. Oder ich habe alleine im großen Park im 17. Bezirk 6 Runden Lauftraining gemacht.

Warst du immer motiviert? Hattest du immer Lust zum Laufen?

Naja, manchmal ist es zu Hause sehr gemütlich, aber wenn ich dann draußen bin und laufe, dann macht mir das sehr viel Spaß. Und man muss immer üben!

Da warst du aber sehr fleißig. Hast du auch vor dem Lauf auf deine Ernährung geachtet?

Ja, meine Mama hat immer Nudeln mit guter Sauce gemacht und ich habe auch Bananenmilch getrunken. Bananen mit Milch oder Joghurt - das ist super für Sport!

Bist du letztes Jahr auch 5 km gelaufen?

Nein, da bin ich nur 2 km gelaufen, aber da war ich ja noch jünger. Jetzt wollte ich unbedingt 5 km machen und das habe ich gut gemacht. Nächstes Jahr schaffe ich vielleicht 10 km. Schau ma mal!

Interview und Fotos: Olivia Zehetner,
Lehrerin NMS Koppstrasse 2

ALL WINNERS!



Wir, das bin ich, Olivia Zehetner - Lehrerin der NMS Koppstrasse 2 und meine SchülerInnen aus dem Haus Liebhartstal, haben am 21. April 2018 am Sunlucar Kinderlauf teilgenommen. Es gab unterschiedliche Distanzen - 2 km und 5 km. Drei Pädagoginnen waren vor Ort und haben die Kinder begleitet. Danach ging's ins Rathaus zum Spaghetti und Kaiserschmarren Essen. Das Ambiente im Festsaal war für die Kids sehr beeindruckend. OFID* hat 50 Startnummern zur Verfügung gestellt!



YEAH! GESCHAFFT!



*OFID - OPEC Fond für internationale Entwicklung

VIENNA CITY MARATHON 2018
NMS KOPPSTRASSE 2 & HAUS LIEBHARTSTAL

Streifzüge

>> Lesedauer: 4 Min

Wir begleiteten Manfred Kammerer einen Nachmittag lang auf seinem Streifzug und plauderten mit ihm über das Viertel und seine Menschen, Veränderungen, Ängste und seine Lieblingsorte.

Wir machen uns einen Treffpunkt im Park aus, nichts Genaueres, aber eh dort, wo alle an einem sonnigen Frühlingsnachmittag eisschleckend sitzen, im Eingangsbereich zur Thaliastrasse. Von hier aus kann man alles beobachten und beobachtet werden, es ist das „Sonnendeck“ des Liebhartstals. Manfred Kammerer kennt hier viele beim Namen. Er spricht Jugendliche an, fragt sie wie es ihnen geht und was so in der Schule los ist. Einige kommen auf ihn zu und grüßen. Der Park ist seiner Meinung nach sehr ruhig, ein paar Jugendliche sitzen abends zusammen, aber Vorfälle gab es hier noch keine. Ab und zu wird zur Einhaltung der Nachtruhe ermahnt. Der Park ist kein Ort der Auseinandersetzungen, hier kennt jeder jeden und man weiß, dass man sich benehmen muss. Und wenn dann gabs nur kleine interne Reibereien zwischen Jugendlichen – wegen Mädchen oder das übliche jugendliche „Posen“.

Wenn die Zeitungen wieder mal über Raufereien in irgendeinem Park Wiens berichten, dann glauben viele unreflektiert, dass das auch vor der eigenen Tür passiert. Ist aber nicht so! Es gibt hier viele ParknutzerInnen, aber keine Raufereien, sondern ein friedliches Zusammenleben: Eis-Esser, Kinder, PensionistInnen, SportlerInnen, SonnenanbeterInnen, alle auf einem Fleck. Seiner Meinung nach herrscht hier in der Gegend eine gute Stimmung, die Nachbarschaft ist im Vergleich zu anderen Bezirken sehr nett und tolerant. Hier kann man zu jeder Tages- und Nachtzeit durchgehen, es gibt keine Probleme.

Wir gehen weiter durch den Karl-Kantner-Park, vorbei an den schattigen Bankerln unter den Kastanienbäumen, wo viele ihre Mittagspause verbringen. Wir fragen Herrn Kammerer nach den schönen Seiten seines Berufs. Ihn begeistert immer wieder die Motivation der Kinder und Jugendlichen, zu lernen, eine neue Sprache in kurzer Zeit zu erlernen, Deutsch zu verstehen und sich auch artikulieren zu können.



Zum Abschluss unserer Runde schauen wir auch noch einen Sprung ins Haus Liebhartstal zu Monika Thalhammer, der Leiterin des Erwachsenenhauses des Arbeiter-Samariter-Bundes. Es wird kurz geplaudert und Schmach geführt. Sie macht den Job seit zweieinhalb Jahren und betreut circa 230 Erwachsene und Familien. Herrn Kammerer ruft sie nur bei massiven Eskalationen, bei Gefährdung von MitarbeiterInnen oder bei Hausverboten. Anfangs wurden viele Probleme durch die Präventionsarbeit von Herrn Kammerer und durch die Arbeit der SozialarbeiterInnen abgefangen und gelöst, da gab es noch häufigen Kontakt. In letzter Zeit wird er nur mehr sehr selten ins Haus gerufen. „Super wenn ma uns ned hearn, dann is nix passiert!“ Auch „Nachbarschaftskonflikte gabs jetzt lang schon keine mehr“, erzählt Monika Thalhammer. „Letztes Jahr gabs Beschwerden, dass es im Garten bei uns wie in einer G'stätt aussieht, wir haben damals einen Rasenmäher besorgt, mit dem die BewohnerInnen regelmäßig die Wiesenflächen rund ums Haus

mähen. Auch haben wir unser Volleyballfeld hinter's Haus verlegt, da ist Wiesenfläche und der Ball kann nicht laut aufprallen.“

Auch Herr Kammerer meint, dass das Haus Liebhartstal schön aussieht, viel Grün, zusammengeraumt, man kann nix beanstanden! Manche Leute stört halt die Wäscheleine und die Wäsche auf den Balkonen, in Italien oder Spanien ist das üblich und da finden's alle total romantisch und schön!

Wir verabschieden uns, hoffentlich auf lange kein Wiedersehen, scherzen Herr Kammerer und Frau Thalhammer. Wie wir die Eingangsrampe zum Haus hinuntergehen, fällt Herr Kammerers Blick in den Karl-Kantner-Park und er schwärmt nochmals von dem vielen Grün hier, das sich rauf zieht bis zum Gallitzinberg. Er nennt uns noch einige Wirtshäuser, wo wir unbedingt essen hingehen müssen – Schutzhaus Waidäcker und Zur blauen Nos'n. Wir verabschieden uns und kehren in eines seiner Gasthaustipps ein – im Liebhartstal wird gerne „rausgebacken“, das merken wir beim ersten Blick in die Speisekarte und finden es gut so!!

RCO? Noch nie gehört?

Als Refugee-Contact-Officer sorgt Manfred Kammerer dafür, dass im Liebhartstal neu zugezogene geflüchtete Menschen und AnrainerInnen friedlich zusammenleben. Das Projekt „RCO“ wurde gegründet, um die sicherheitspolizeiliche und präventive Betreuung von Flüchtlingseinrichtungen bestmöglich zu garantieren. Herr Kammerer fördert die Vernetzung mit der Bevölkerung, leistet Präventionsarbeit und unterstützt bei polizeilichen Interventionen.

(<http://bmi.gv.at/news.aspx?id=4B7A2F4936426E396238733D>)

Manfred Kammerers Tipps für eine gute Nachbarschaft:

Alle Menschen sind Teil der Nachbarschaft und das Akzeptieren des Anderen ist dabei das Wichtigste! Schubladendenken bringt uns im Zusammenleben nicht weiter. Manche raunzen und brauchen länger, um sich an Veränderungen zu gewöhnen, aber Veränderungen gab es hier immer schon!

16 Karl-Kantner-Park



Benannt nach dem langjährigen Feuerwehrhauptmann Karl Kantner (1850 - 1925)

Ausstattung:

- Spielplatz: 1
- Fußballkäfig: 1
- Bänke: 31
- Bäume: 120
- Häufige Aktivitäten: Calisthenics üben, Balancieren, Eis essen, Hausübungen machen.

Adresse: Montleartstraße 74, 1160 Wien

- Fläche: 6130 m2
- Trinkbrunnen: 1
- Hundezone: 0
- Denkmäler: 2
- WLAN Hotspot: ja

PARKS IN 1160

>> SUPERTRUMPF KARTEN
>> PARKS & GRÜNFLÄCHEN

Vergleiche die Parks in deiner Umgebung! In jeder Ausgabe wird ein anderer Park oder eine weitere Grünfläche in Ottakring vorgestellt. **ZUM TAUSCHEN, SAMMELN UND SPIELEN!**

1,24 M²
PARK PRO
EINWOHNERIN

22
SPIELPLÄTZE
1,26 M² SPIELFLÄCHE
PRO KIND



HALLO NACHBARINI!
marhaba garyi marhaba gartei
salam hamsaye!

Wie geht es dir?

Englisch: How are you?
Arabisch: Kifak? Kifik?
Farsi: Halet chetoreh?
Somali: Sidee tahay?

Schön, dich kennen zu lernen!

Englisch: Nice to meet you!
Arabisch: Tsharaft bilaqayik!
Tsharaft bilaqayike!
Farsi: Az ashnaie ba too khoshbakhtam!
Somali: Barasho wacan!

>> Quelle: Statistik Österreich

Kulinarik



FRAU SCHMIDS Sellerie Cordon Bleu

Zutaten für 4 Personen
Kochdauer: 40 min.



8 Scheiben roher Sellerie
kochendes gesalzenes Wasser
2 EL Zitronensaft
4 Scheiben Emmentaler Käse
4 Scheiben gekochter Schinken
Salz und Pfeffer

Zum Panieren:
1 großes Ei
wenig Milch
etwa 30 g Mehl
80 g Semmelbrösel
5 - 6 EL Öl



Eine Sellerieknolle halbieren, schälen und in etwa 1,5 cm dicke Scheiben schneiden. In einem Kochtopf gut gesalzenes Wasser mit Zitronensaft aufkochen. Die Gemüsescheiben ins kochende Wasser legen, aufkochen und bei zurück gedrehter Heizstufe cirka 8 Minuten kochen lassen bis die Selleriescheiben weich aber dennoch gut bissfest sind. Die Gemüsescheiben mit kaltem Wasser abspülen und auskühlen lassen. Nun mit einem scharfen Messer jede Scheibe einmal quer durchschneiden, damit zwei dünnere Selleriescheiben entstehen. Jede Gemüsescheibe auf beiden Seiten mit Salz und Pfeffer würzen. Auf 4 Scheiben jeweils eine Scheibe Schinken und Käse legen, die zweite Selleriescheibe darauf legen. Zum Panieren die gefüllten Sellerieschnitzel nacheinander zuerst im Mehl, danach im Ei und zuletzt in den Semmelbröseln wälzen. In einer beschichteten Bratpfanne Öl erhitzen, die gefüllten Sellerieschnitzel einlegen, kurz anbraten, die Heizstufe zurück schalten, wenden und langsam zu goldgelben knusprigen Gemüseschnitzeln ausbacken. Mit grünem Salat servieren. Schmeckt gut!

FRAU KHAWAYIS Ash Reshteh Persisches Nudelsuppe

Zutaten für 12 Personen
Kochdauer: 1,5 Std.



1 Kg persische Suppennudeln (Brunnenmarkt)
2 Packungen persisches Kräuter (Raman Markt)
2 Dosen Linsen
3 Dosen rote Bohnen
2 Dosen Kichererbsen
1 Kg Zwiebeln
1 ganze Knolle Knoblauch
2 TL Kurkuma
4 gehäufte EL getrocknete Minze
Joghurt (nach Belieben)
4 LT Wasser
10 EL Sonnenblumenöl



Zwiebeln fein hacken, anschließend in einer Pfanne Sonnenblumenöl erhitzen und die Zwiebeln darin bei mittlerer Hitze anrösten. Knoblauch fein hacken und nach einigen Minuten zu den Zwiebeln geben. Anschließend 2 TL Kurkuma dazu geben und weitere 5 Minuten bei mittlerer Hitze anrösten, dann zur Seite stellen. In einem großen Topf cirka 4 Liter Wasser zum Kochen bringen. Dann die persischen Kräuter hinzugeben und 15 Minuten kochen lassen. Danach die zur Seite gestellten Zwiebeln hinzugeben und weitere 15 Minuten kochen lassen. Die getrocknete Minze hinzugeben und nochmals alles zusammen 15 Minuten kochen. Nun schüttet man die abgetropften Linsen, Kichererbsen und rote Bohnen in den Topf und lässt alles zusammen weiter kochen. Jetzt kommen noch die Nudeln in den Topf, weitere 10 Minuten kochen lassen und dann bei geschlossenem Deckel und kleiner Flamme die Suppe noch einige Minuten ziehen lassen.
5 EL getrocknete Minze in 5 EL Öl für einige Minuten anrösten und Joghurt mit gepresstem Knoblauch vermengen. Beides zum Garnieren verwenden. Mahlzeit!

NACHBARSCHAFTLICHE ESSENSBRÄUCHE

Brot und Salz

Einzugsgeschenk Osteuropa

Die klassischen Geschenke für den Einzug in eine neue Wohnung sind Brot und Salz. Das Brot symbolisiert den Wunsch, immer genug Essen im Haus zu haben, wohingegen das Salz (gehörte früher zu den wertvollsten Gewürzen) für Reichtum und Wohlstand steht.

Brot und Salz (deutsch)
Хлеб u со (serbisch)
Chleb i sól (polnisch)
Chléb a sól (tschechisch)
Kruh in sol (slowenisch)
Хлеб-соль (russisch)
Kruh i sol (kroatisch)



Wem gehört der Teller?

Nachbarschaftsritual Türkei

Eine der wichtigsten Traditionen im Monat Ramadan ist der reiche Iftar-Tisch (Fastenbrechen). Aus diesem Grund wird eine Fülle an unterschiedlichen Speisen für 30 Tage gekocht. Einer der wichtigsten Gründe an Iftar viel zu kochen, ist, mit den NachbarInnen zu teilen. Während des Monats Ramadan werden Teller voll mit köstlichem Essen unter den NachbarInnen verteilt. Am Ende des Monats müssen die Teller zu ihren BesitzerInnen zurückgebracht werden. Jene Teller, deren BesitzerInnen unbekannt sind, werden wieder mit frisch gekochten Speisen befüllt und es beginnt die Suche nach den BesitzerInnen von Tür zu Tür. Man bekommt nicht nur seinen Teller zurück, sondern noch dazu eine köstliche Mahlzeit.

Gefüllte Datteln

Zutaten für 12 Portionen:
30 g Pistazienkerne
20 g Zucker
10 g Kokosfett
12 getrocknete Datteln (kernlos)



Zubereitung:

Pistazien zusammen mit Zucker in einem Mörser zerstampfen. In einer Pfanne das Kokosfett zum Schmelzen bringen, die Pistazien-Zucker-masse dazugeben und glatrühren. Datteln mit der Pistaziencreme füllen.

Datteln sind ein richtiges Detox-Obst. In ihnen steckt viel Vitamin A, B, K und Kalium. Das hilft der Regeneration der Haut, wirkt gegen Herbstdepression und allgemeine Müdigkeit, reinigt uns von Innen und beugt Darmkrebs vor.

Essbare Kräuter im Wienerwald

Auf den Steinhofgründen und im Wienerwald lassen sich allerlei schmackhafte und vitaminreiche Köstlichkeiten entdecken; aus Wildkräutern lassen sich vielerlei Schmankerl zaubern! Natürlich sollte man nur Pflanzen sammeln, die man sicher erkennt!
"Wilde Sachen zum Selbermachen"
Tipps zum Sammeln, Kochen und Haltbarmachen von Wildkräutern und Wildfrüchten.
www.umweltberatung.at



Pfeilkresse
Lepidium draba
Hauptblütezeit: Mai bis Juli
Blütenfarbe: weiß
Essbare Teile: Blätter, Blüten, Samen
Kann roh verwendet werden und ist würzig wie Pfeffer!



Wiesen Salbei
Salvia pratensis

Hauptblütezeit: Mai bis August
Blütenfarbe: dunkelblau oder violettblau
Essbare Teile: Stängel, Blätter und Triebspitzen, Blüten
Kann roh verwendet werden.



Giersch (Gewöhnlicher Geißfuß)
Aegopodium podagraria

Hauptblütezeit: Juni bis Juli
Blütenfarbe: weiß
Essbare Teile: Blätter, Blüten, Früchte
Kann roh verwendet werden.
Ältere Blätter sind nur mehr gekocht gut essbar.

Schleim selber machen



>> Text und Foto: Fabian Bazant
Arbeiter-Samariter-Bund

In unserer Kindheit mussten wir uns Schleim noch beim Spielzeughändler teuer kaufen oder ihn gegen Fussball- und Basketballkarten tauschen. Heute ist das anders. Das moderne Kind will alles selber machen, basteln und findet - wenn die BetreuerInnen es an den Computer lassen - alle möglichen Do-It-Yourself-Anleitungen im Internet. Der neueste Retro-Schrei: SLIME! Glibbrig, nicht-klebrig, und mit den richtigen Zutaten gemacht auch nicht giftig. Außerdem eine gute Gelegenheit für die Generation

Touchscreen, die Finger zu trainieren. Das Internet ist voll von Rezepten, Anleitungen und Erfahrungsberichten!

DU BRAUCHST:

Bastelkleber (wichtig: nicht den lösungsmittelfreien, den wir normalerweise benutzen; wir brauchen das harte Zeug)

Rasierschaum
Kontaktlinsenflüssigkeit (Echt jetzt?)

Natron
Ausserdem noch eine Schüssel und einen Löffel.

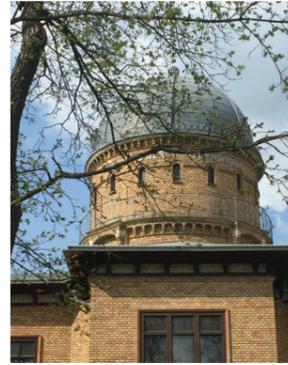
UND JETZT AN DIE ARBEIT ...

Zuerst kommt der Kleber in die Schüssel. Ein guter Schuss. Immer rein damit. Danach kommt der Rasierschaum dazu. Es darf auch Duschschaum sein. Kleber bedecken. Ein paar Tropfen Kontaktlinsenflüssigkeit, eine Prise Natron - und wenn man möchte, noch Lebensmittel- oder Acrylfarbe nach Wunsch. Und dann: verrühren. Es sollte ein klebriger Klumpen werden. Wenn es zu sehr klebt, ein bisschen mehr Kontaktlinsenflüssigkeit. Kneten, bis es nicht mehr an den Fingern klebt. Das Ganze kann mit Glitzer und vielen anderen schönen Dingen verziert werden. TADAAAA! Schleim. Hausgemacht. Nach dem Spielen im Kühlschrank lagern, aber bitte in einem dichten Sackerl oder Becher. (Tipp: Nicht am Teppichboden arbeiten!)

VIEL SPASS!!

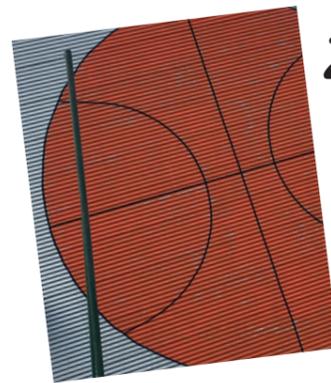


1



Nimm deine Freunde und spaziert gemeinsam durch das Liebhartstal! Können ihr erkennen was auf den Fotos abgebildet ist und wo sich das jeweilige Motiv befindet? Habt ihr es erraten? Dann kommt zu uns in die Gebietsbetreuung Stadterneuerung und holt euch ein „Goody Bag“ ab! WO? Haberlgasse 76 1160 Wien

Foto Quiz



2



Auflösung findet ihr in der nächsten Ausgabe!

3

AUGUST

01.08.2018
Weitere Termine im Juli:
04., 11., 18., 25.07.2018
jeweils 10.00 Uhr
FLY ME TO THE MOON
Sternbeobachtungen für Kinder von 6 bis 10 Jahren
Kuffner Sternwarte
Johann Staud-Straße 10

17., 20., 21., 22., 23.,
24., 27. und 28.08.2018
jeweils 20.00 Uhr
DIE FRAU VON MEER
Armes Theater Wien (ATW)
Bockkeller, Gallitzinstraße 1
Eintritt: 21 / 19 / 12 Euro
www.wienvolksliedwerk.at

SEPTEMBER

12., 19., 26.09.2018
jeweils 18:30 Uhr
DER NACHTWÄCHTER IN ALT-OTTAKRING
Erleben Sie die Geschichte der Unternehmer Alt-Ottakrings einmal anders! Der Nachtwächter tritt mit seiner Laterne aus der Dunkelheit hervor und erzählt historische und humorvolle Geschichten aus dem Geschäftsleben von früher und heute. Ottakringer Straße 235 (vor der Kornhäusl Villa).
Eintritt: 8 Euro

08.09.2018
13.00 - 19.00 Uhr
WIR IN OTTAKRING UND PENZING
Vereine aus den Bezirken stellen sich bei einem gemeinsamen Fest vor.
Platz vor der U3-Endstation Ottakring, Thaliastraße/
Palttaufgasse
Eintritt frei.

Veranstaltungen im Sommer

JULI
01.07.2018 um 10.30 Uhr
WIENERISCH G'SUNGEN
aus dem Stegreif
Tschauner Bühne,
Maroltingergasse 43
Eintritt frei.
www.basiskultur.at

15.07.2018 ab 17.00 Uhr
FIFA FUSSBALL-WM 2018 FINALE
Im Garten des Haus Liebhartstal,
Thaliastrasse 157
Eintritt frei.

HILFREICHE APPS RUND UM DIE NACHBARSCHAFT

WE LOVE OTTAKRING

Plattform für die Nachbarschaft mit Neuigkeiten, Veranstaltungen und Tipps aus und für Ottakring.

www.weloveottakring.at
www.facebook.com/weloveottakring

Impressum

NACHBARSCHAFTSZEITUNG LIEBHARTSTAL AUSGABE NR. 1, JUNI 2018

Die Nachbarschaftszeitung Lieb Blatt erscheint zweimal jährlich. Die Zeitung berichtet über Menschen, Ereignisse, Hintergründe und Veranstaltungen im Viertel und in der Region Liebhartstal und dient den BewohnerInnen als Informations- und Kommunikationsmittel.

**MEDIENINHABERIN, HERAUSGEBERIN,
VERLEGERIN: Gebietsbetreuung Stadterneuerung
Stadtteilbüro für die Bezirke 16, 17, 18 und 19
Haberlgasse 76, 1160 Wien**

REDAKTION:

GB* (Pavlina Japelj, Barbara Jeitler, Barbara Mayer, Seda Uydas), Antonia Dika
MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Fabian Bazant und Till Esch (Arbeiter-Samariter-Bund), Wolfgang Irbinger (Lehrer der NMS Koppstrasse 2), Manfred Kammerer (Wiener Polizei), Julia Koch (lieblingsleben.blog), Jochen Müller (Bezirksmuseum Ottakring), Rebecca Reiff (Arbeiter-Samariter-Bund), Olivia Zehetner (Lehrerin der NMS Koppstrasse 2)
Grafik und Layout: GB* (Pavlina Japelj, Barbara Mayer, Seda Uydas), Antonia Dika
Lektorat: Felix Draesner, Irene Grabherr, Daniel Mittendorfer
Druck: die2gstelle
Auflage: 4.000 Stück

Fotos, wenn nicht anders angegeben:

Gebietsbetreuung Stadterneuerung
Die Nachbarschaftszeitung ist ein unabhängiges Medium und wird von der MA 25 - Stadterneuerung und Prüfstelle für Wohnhäuser finanziert und gefördert durch die Bezirksvertretung - Ottakring, Bezirksvorsteher Franz Prokop. Sie ist kostenlos und wird an alle Haushalte im Liebhartstal verteilt.

LIEB BLATT

(c) 2018 - Alle Rechte vorbehalten

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen dieser interessanten Lektüre und bedanken uns bei allen, die mitgeholfen haben, diese Ausgabe möglich zu machen. Haben wir Ihr Interesse geweckt und möchten Sie bei der nächsten Ausgabe mitwirken?

DANN KONTAKTIEREN SIE UNS PER E-MAIL: WEST@GBSTERN.AT

Die Redaktion des Lieb Blattes besteht aus MitarbeiterInnen der Gebietsbetreuung Stadterneuerung, BewohnerInnen und BetreuerInnen des Haus Liebhartstal sowie Institutionen der Umgebung. Die AutorInnen entscheiden eigenverantwortlich über Form und Inhalt ihrer Artikel. Deren Meinungen müssen nicht den Grundsätzen der beteiligten Einrichtungen und der Gebietsbetreuung Stadterneuerung entsprechen. Darunter fallen auch die Anwendungen geschlechtsneutraler Formulierungen.